

Massen Wettbewerbs darstellt. Von ihnen wird nach wie vor versucht, in althergebrachter Weise den Wettbewerb zu organisieren und sich formal dem Wettbewerbsaufruf von Sömmerda anzuschließen. Im Sächsischen Kunstseidenwerk Pirna orientierten Partei- und Werkleitung sowie die BGL in einem Aufruf an die Belegschaft lediglich auf die Planerfüllung 1962. Das ist notwendig, doch den Wettbewerb allein darauf zu beschränken bedeutet ihn einzuengen. Dabei gehen die Fragen der neuen Technik, der Steigerung der Arbeitsproduktivität unter, und der Wettbewerb ist praktisch mit Ende des Jahres vorbei.

Ständig das Statut beachten

Eine weitere Lehre aus den durchgeführten Mitgliederversammlungen besteht darin, daß die Parteiorganisationen stärkeren Einfluß auf die Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen nehmen müssen. Das sollte vor allem dadurch erfolgen, daß die Genossen in den Parteigruppen der BGL sowie in den ständigen Produktionsberatungen dafür sorgen, daß diese Organe bei der Organisation des sozialistischen Massenwettbewerbs ihrer Verantwortung gerecht werden. Das gleiche trifft auch für die Arbeit der Parteiorganisationen mit den Frauenausschüssen und den Leitungen der FDJ in den Betrieben zu. Mit ihrer Hilfe ist die Initiative aller Frauen und Jugendlichen stärker auf die Meisterung der neuen Technik zu lenken. Den jungen technisch-wissenschaftlichen Kadern, die zum Teil noch abseits stehen oder mit untergeordneten Aufgaben betraut wurden, sollte eine größere Verantwortung übertragen werden. Die oft noch vorhandenen Vorurteile gegenüber Jugendlichen, die den Arbeitseifer beeinträchtigen, müssen durch eine kluge und umsichtige Arbeit überwunden werden.

Die Qualität der Arbeit der Parteiorganisationen bei der Führung des Wettbewerbes wird sich weiter erhöhen, wenn die Parteierziehungsarbeit anhand des neuen Parteistatuts noch zielstrebig, entsprechend der konkreten Lage in jeder Grundorganisation, entwickelt wird. Dabei kommt es besonders darauf an, die

höheren Anforderungen, wie sie im neuen Statut an alle Mitglieder der Parteiorganisationen gestellt werden, gründlich zu erläutern.

Die Mehrheit der Parteimitglieder ist sich dessen bewußt, daß die Erfüllung der Aufgaben des Parteiprogramms eine größere Einsatzbereitschaft und Aktivität von jedem einzelnen verlangt. So brachte der Genosse Paiert aus der Kammgarnspinnerei Ronneburg zum Ausdruck: „Aus dem Programm ist zu erkennen, welche großen Aufgaben vor uns stehen. Im Kampf um die Erfüllung unserer Pläne und um die Erhaltung des Friedens ist es an der Zeit, daß sich alle Genossen an die Spitze dieses Kampfes stellen.“

Es ist jedoch zu verzeichnen, daß in einer ganzen Anzahl von Grundorganisationen die Behandlung des neuen Parteistatuts nicht mit dem nötigen Ernst erfolgte. In diesen Parteiorganisationen wurde die Parteierziehung vernachlässigt und die Mitglieder und Kandidaten wurden nicht angeregt, anhand der Erfordernisse des Statuts die eigene Arbeit kritisch zu überprüfen und zu verbessern. In Verbindung mit der Führung des Massenwettbewerbs sollten deshalb die Parteiorganisationen den Entwurf des neuen Parteistatuts besser nützen, um in ihren Bereichen die führende Rolle der Partei weiter zu klären und durch eine massenverbundene Arbeit ihrer Mitglieder das Vertrauen der Werktätigen zur Partei zu erhöhen. Allen Mitgliedern und Kandidaten der Partei sollte überzeugend dargelegt werden, daß der umfassende Aufbau des Sozialismus höhere Anforderungen an alle Parteiorganisationen und damit an alle Genossen stellt. Daraus erklärt sich auch, daß ein neues Parteistatut erforderlich ist, welches von der organisatorischen Seite die Durchführung des Parteiprogramms sichert.

Die Ergebnisse im sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages sind das Kriterium für die Wirksamkeit aller Parteiorganisationen und zeigen gleichzeitig, wie sie es verstanden haben, auf der Grundlage des Entwurfs des neuen Parteistatuts ihre Arbeit zu organisieren.

Horst Ossig